

Praxismodulbeschreibungen BWL - Dienstleistungsmanagement

Praxismodul I

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden erhalten einen Überblick über ihren Ausbildungsbetrieb hinsichtlich aller wichtigen betriebswirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Gegebenheiten. Sie haben ein Verständnis für die Arbeitsweisen und Problemlösungsmethoden entwickelt, die in ihrem Betrieb zum Einsatz kommen, und können aktiv im Tagesgeschäft mitwirken. Die Studierenden gewinnen in den beiden Praxisphasen des ersten Studienjahrs Erfahrungen über die Stellung des Unternehmens im Markt, und zwar nicht nur bezogen auf Lieferanten, Wettbewerber und Kunden, sondern auf sämtliche Stakeholder des Arbeitgebers. Darüber hinaus arbeiten die Studierenden bei der Dienstleistungserstellung im Unternehmen in unterschiedlichen Funktionsbereichen mit, z. B. im Einkauf oder im Lagerwesen oder in kundennahen Bereichen wie Marketing und Vertrieb.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden werden sich der Bedeutung ihres eigenen Wirkens und Handelns im Unternehmen bewusst. Sie erkennen, welche Auswirkungen Ihre Tätigkeit, Ihre Entscheidungen und Ihre Mitarbeit auf das eigene Unternehmen und auf betroffene Stakeholders haben. Schließlich darf das Unternehmen nicht isoliert betrachtet werden, sondern als Teil eines sozio-kulturellen Gesamtsystems.
Selbstkompetenz:	Die Studierenden lernen eigenständig Arbeiten vorzubereiten, zu strukturieren und termingerecht zu erledigen und ihren Arbeitsplatz zu organisieren. Ferner dient das Praxismodul dem Erwerb bzw. der Ausweitung eigener Schlüsselqualifikationen (z. B. Kommunikationskompetenz, Fähigkeit zur Integration in die betrieblichen Abläufe und in das Kollegenteam). Sie übernehmen außerdem eine Mitverantwortung für ihren praktischen Lernerfolg.
übergreifende Handlungskompetenz:	Nach Abschluss des 1. Praxismoduls sind die Studierenden in der Lage, unter Anleitung längere Zeit an einem Projekt tätig zu sein. Sie können ferner durch die Sammlung relevanter Informationen Management- und Marketing-Entscheidungen vorbereiten.

Lehr- und Lerneinheit:

Das in den Theoriesemestern erworbene Wissen soll in den sich anschließenden Praxisphasen angewendet werden.

Kennenlernen des Unternehmens hinsichtlich: Rechtsform, Philosophie/Kultur, Ziele und Strategien, Organisationsstruktur, (Dienst-)Leistungsportfolio, Geschäftsprozesse, branchenspezifische Wertschöpfungskette, Informationssysteme, Workflow, Stellung des Unternehmens im Markt: Lieferanten-, Kunden- und Konkurrenzstruktur – Mitarbeit bei der (Dienst-)Leistungserstellung (mit Schwerpunkten je nach betrieblichen Gegebenheiten – Einführung in die einzelnen betrieblichen Funktionsbereiche – Organisation des eigenen Arbeitsplatzes

Wegen der Heterogenität des Dienstleistungssektors können hier eher grundsätzliche Aussagen getroffen werden.

Praxismodul II

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	<p>Die Studierenden lernen die betriebsspezifischen Ausprägungen der Funktionsbereiche kennen, die sie in den Praxisphasen des zweiten Studienjahres durchlaufen. Sie können die Theorie- und Methodenvermittlung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg vor dem Hintergrund der im Betrieb gemachten praktischen Erfahrungen beurteilen.</p> <p>Je nach betrieblichen Gegebenheiten werden die Studierenden in die betrieblichen Aufgaben und Abläufe in den einzelnen Funktionsbereichen eingebunden. Gemäß den Schwerpunkten der Theorievermittlung werden hier insbesondere vertiefte Kenntnisse in den Bereichen Finanz- und Rechnungswesen, Personal und Aufbau- und Ablauforganisation erworben.</p>
Sozial-ethische Kompetenz:	<p>Die Studierenden können Entscheidungen im Unternehmen bewusst vorbereiten und neben rein betriebswirtschaftlichen Entscheidungskriterien auch soziale, ethische und gesellschaftliche Maßstäbe in ihr Verhalten einfließen lassen.</p>
Selbstkompetenz:	<p>Die Studierenden verbessern ihre beruflichen und persönlichen Schlüsselqualifikationen (Problemlösungs-, Kommunikations-, Teamfähigkeit etc.) in 2. Studienjahr weiter.</p> <p>Sie können relevante Daten zu einem praxisbezogenen Problem analysieren bzw. unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden zielgerichtet auswerten, um Entscheidungen im Unternehmen vorzubereiten.</p> <p>Sie können sich effektiv und in den Konventionen des jeweiligen Fach-/ Funktionsbereichs entsprechend ausdrücken und über praktische Vorgänge klar, präzise und strukturiert berichten. Dabei können Sie Vorurteile hinterfragen und eigene Kriterien und Meinungen entwickeln.</p>
übergreifende Handlungskompetenz:	<p>Die Studierenden sammeln Erfahrungen im selbstständigen Erkennen, Bewerten und Lösen betrieblicher Problemstellungen, deren Auswirkungen über die Unternehmensgrenzen hinweg wirken können. Sie lernen außerdem, mit Konfliktsituationen – z.B. bedingt durch unterschiedliche Interessenlagen im Unternehmen – umzugehen, und eigenständige Lösungsansätze zu entwickeln.</p>

Lehr- und Lerneinheit:

Anwendung des in den Theoriesemestern erworbenen Wissens in den sich anschließenden Praxisphasen

Einbinden des Studierenden in die Aufgaben und Abläufe in den einzelnen betrieblichen Funktionsbereichen (insbesondere Leistungserstellung, Marketing/Vertrieb, Finanz- und Rechnungswesen/Controlling, Personalwesen, mit Schwerpunkte je nach betrieblichen Gegebenheiten) sowie Anwenden der entsprechenden Hard- und Softwaresysteme – selbstständige Wahrnehmung von Aufgaben in diesen Funktionsbereichen

Wegen der Heterogenität des Dienstleistungssektors können hier eher grundsätzliche Aussagen getroffen werden.

Praxismodul III

Qualifikationsziele und Kompetenzen	
Sachkompetenz:	Die Studierenden sammeln in den Praxisphasen des dritten Studienjahres vertiefte berufspraktische Erfahrungen, indem sie als eigenverantwortliche Mitglieder in betrieblichen Projektteams agieren. Sie bringen dabei auch kreative Eigenleistungen ein. Die Verbindungen innerhalb der betrieblichen Funktionsbereiche sowie zwischen dem Betrieb und seinen Austauschpartnern wissen sie zu analysieren und in ihrer Bedeutung für ihre praktische Tätigkeit einzuschätzen.
Sozial-ethische Kompetenz:	Die Studierenden sind in der Lage, bei komplexen Fragestellungen sozial-ethische Maßstäbe anzuwenden. So wird erwartet, dass im Rahmen der Bachelorarbeit robuste Lösungsansätze gefunden, kritisch diskutiert und ausgearbeitet werden, die sowohl harten wie auch weichen Anforderungen genügen, z.. B. indem ein Einklang aus Ökonomie und Ökologie gefunden wird.
Selbstkompetenz:	Arbeits- und Problemlösungsmethoden wenden sie gezielt selbst in komplexen Situationen und unter Berücksichtigung des Kosten-/Nutzenverhältnisses an.
übergreifende Handlungskompetenz:	Hinsichtlich ihrer überfachlichen Kompetenzen werden Fortschritte bei den Studierenden deutlich. In der Kommunikation mit Geschäftspartnern treten sie kompetent auf, und die Firmenbelange können sie überzeugend vertreten. Innerbetrieblich sind sie in der Lage, sich effektiv in professionellen Debatten einzubringen, mit Konflikten umzugehen und detaillierte Projektberichte zu verfassen. Kritisches Feedback über die eigene Leistung holen sie von sich aus ein und verarbeiten dies in konstruktiver Weise.

Lehr- und Lerneinheit:

Anwendung des in den Theoriesemestern erworbenen Wissens in den sich anschließenden Praxisphasen

Erstellung einer Bachelorarbeit mit praxisbezogener Aufgabenstellung, die unter Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden selbstständig bearbeitet wird – Einbindung in laufende Projekte – Übertragung eigenständig zu bearbeitender Aufgabenfelder in den gewählten Vertiefungsfächern (z. B. in dem künftigen Tätigkeitsbereich des Studierenden)